

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 49

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Illustriertes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Röthli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

## Winterliche Aussicht.

Heute scheint mir Alles gräulich;  
 Erd' und Himmel liegt im Trüben;  
 Heiser pfeift der Wind, abscheulich  
 Wird das Laub herumgetrieben.  
 Ach, es sind die alten Klagen,  
 Wo nur Menschen steh'n zu zweien;  
 Und die alten Weiber fragen:  
 Wird es regnen oder schneien?

Zweifelnnd blickt der bange Haufen  
 Jetzt auf seine Souveräne:  
 Aus dem Regen in die Trausen,  
 Täglich spielt man diese Szene. —  
 Wo sich groß' und kleine Rätze  
 Unverzagt den Meister zeigen,  
 Tönt das Glodenspiel der Rede;  
 Soll man reden oder schweigen?

Der Finanznoth blasse Sorgen  
 Spielen sich auf den Gesichtern,  
 Und vom Abend bis zum Morgen  
 Sucht man Groschen mit den Lichtern.  
 Wenig nur im besten Falle  
 Helfen solche Siebensachen;  
 Denn der Gotthard drückt uns alle:  
 Wird es blihen oder krachen?

Wann wird die Mac Mahonade  
 Auf dem letzten Loche pfeifen:  
 Wann wird man ihn ohne Gnade  
 Vor die Kriegsgerichte schleifen?  
 Heute nicht und auch nicht morgen  
 Wird die Republik man rächen;  
 Denn Gambetta spricht voll Sorgen:  
 Wird er biegen oder brechen?

Und noch immer steh'n im Kampfe  
 Russ' und Türk' sich gegenüber  
 Und beim blauen Pulverdampfe  
 Zeigt sich das Grob'rungsfieber.  
 Oest' reich, Deutschland und Italien  
 Rauen an dem alten Knochen:  
 Welchen soll nach den Normalien  
 Man nun braten oder kochen?

Also treibt der tolle Strudel  
 Neue Blasen, neue Wellen; —  
 Und am Besten steht ein Pudel,  
 Der sich an der Feuerstelle  
 Trocknet, wenn man ihn begossen.  
 Dankbar denkt er der Reife,  
 Ueberlegt sich unverdrossen:  
 Ob er wedle oder heule?